Die Zürcher Stadthaus-Anlagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-447505

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freiburg

Unsere geliebten Welschen
wollten wieder einmal fälschen
das gemeinschaftliche Blut,
um zu sehen, wie es tut.

In dem Zustande des Trance
polterten sie Vive la France,
sind für dieses wild entbrennt.
Was man Patriotismus nennt.

Von den Internierten-Zügen
Kann man eines weg nicht lügen:
nämlich diesem Mobgeheul
zeigten sie das Hinterteul.

Dafür nahm man bei den Ohren
echte Hochschulprofessoren,
welche (einfach unerhört!)
gegen Watschen sich gewehrt.

Na, das war mal eine schöne,
rührende Familienszene
in dem Hause der Mama,
welche heißt Helvetia.

Für das Auge, das sie drückte
zu, seit uns der Krieg beglückte,
kriegt sie nun ein andres, schau:
Es ist sozusagen blau.

Abraham a Santa Clara

Ja nun!

„Für Geld kannst du dir vieles kaufen,
Allein die wahre Liebe nicht."
So laß' die wahre Liebe laufen;
Mach's mit der falschen, treu und schlicht!

Hk.

Patriotisches Musterpoem

Allen Versbrünzlern zu Stadt und Land ehrfurchtsvoll zugeeignet. Nachdruck gestattet gegen ein Päckli Ormond B C, einen Zürcher Bureschübling, einen St. Galler-Stadtschübling und drei Aargäuer Nonnenkräbeli.

Nacht muß es sein, wo Helvetias Sterne strahlen,
Es zündet Alpenglühn in sonnig, wonnigen Talen
Und Mannen stehn, die Heldenbrust bewehrt,
Tausend für einen zücken sie das Schwert.
Rasselnd erdröhnen Trommeln im Gelände,
Auf, hebt empor die fromm gebogenen Hände!
Laßt die Lawinen auf die Feinde schmettern,
Im Kriegeskrachen bleibt ein Volk von Vettern;
Trotzt, Tellensöhne, jederlei Entente
Auf diesem und auf jenem Kontinente —
Es gibt kein Deutsch, kein Welsch; trotz allen Zeitungen: Bleibt Bundesbrüder, bleibt dabei!!!

Jeremias Oberbrünzler.

Gut Wurf!

(Ein deutscher Kaninchenzüchterverein hat diesen Gruß seinen Mitgliedern vorgeschlagen)

All Heil! — Gut Holz! — Warum denn nicht
Gut Wurf! — wenn man darauf erpicht?

Ins Kraut nur diese Frage schießt:
wie man in allen Lagen grüßt.

Die Herren Räte grüßen sich:
Gut Sitz! — Gut Sitz! — Kollegerich.

Gut Deckung! — wünscht man dem Soldat,
Gut Astloch! — trifft man sich im Bad.

Für jeden Zustand muß was her,
doch wird es manchmal schwieriger!

Zum Beispiel frage ich mich dann:
Wie sagt man zu dem Ehemann?

Cato

Zur Preßzensur

Wär' doch der Brave noch am Leben!

Im Jahre 1831 wurde von einem Mitgliede des Verfassungsrates des Kantons Sankt Gallen nachfolgendes Votum abgegeben:

„I mys Orts wär der Meinig, daß ma d' Preßfreiheit ganz uf d'Syte thät; worum? dorum, wyl's Drocktschrybe ebe nöd jederma ge is. Wird me also i de Zytege usgschimpft ond verlömdet, so cha sy üseram nöd wehre; er mueß dra ha. Ond wyl d' Avikate ordinäri am beste Drocktschrybe chönne, so wör i hat ebe mäne, me söt das Ding gad ganz verbüüte. Ond hiemit wöll i gschlosse ha!"

Wär' doch der Brave noch am Leben:
Wie würde es ihn hoch erheben,
Ständ' er inmitten unsrer Zeit
Voll Bosheit, Neid, voll Zank und Streit.
Sein Wort hat heut' noch vollen Wert.
Was in der Jugend man begehrt,
Und mußte damals es verpassen,
Hat man im Alter dann in Massen.

Papa

Das sprechende Pferd von Oftringen

Der „kluge Hans" hat in Oftringen einen Nachfolger erhalten. In einem Stall stand ein schöner Brauner. Er zeichnete sich indessen seit einigen Wochen durch eine sichtbarliche Melancholie aus. Der Bauer streichelte seinen Liebling, gab ihm gute Worte und ein Zückerli nach dem andern. Aber es half nichts. Der Gaul blieb melancholisch.

Eines Tages, als ihm das ewige Schmeicheln zu dumm wurde, stampfte er mit allen Vieren und rief:

„Möchtest du nicht lieber endlich meine Feuerwehrsteuer bezahlen! Ich muß mich ja schon schämen, mich irgendwo sehen zu lassen."

ms.

Kleinigkeiten

Das Extrablatt. Heute muß etwas ganz Gewaltiges passiert sein auf dem Kriegsschauplatz! — Warum denn? — Es ist noch kein Extrablatt herausgekommen.

* * *

Eine von den Früchten, die am Baume der Erkenntnis reifen, wird Brechwurzel geheißen.

* * *

Die Entartung beginnt mit dem Augenblick, da wir die Schönheiten der Natur merkwürdig finden.

* * *

Ich kann mich mit meinem Nachbarn nicht vertragen — sagte der Tiger zu seiner Frau — er hat so etwas Raubtierartiges an sich.

* * *

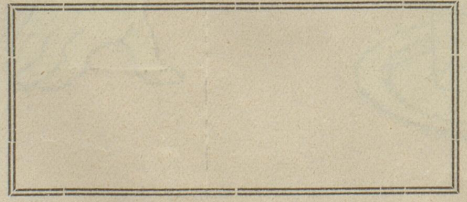
Sabel. Meine Anziehungskraft ist groß — sprach die Bogenlampe zur Fledermaus — daß sich allabendlich an mir zahllose Falter die Köpfe einrennen.

Vielleicht tun sie das nicht deiner Anziehungskraft wegen — meinte die Fledermaus — sondern weil es ihnen in der Dunkelheit zu langweilig war.

Hermann Schütz

Das Zürcher Nachtleben

(Zeichnung von M. S.)



Wir kommen vielseitigen Wünschen aus unserm Leserkreise nach und bringen von nun an hie und da Illustrationen im Textteil. Unser Zeichner hat wochenlang Studien gemacht und hat nichts gesehen. Das obenstehende Bild gibt diese Eindrücke in trefflicher Weise wieder.

Z' Bärn

Märzenschnee verschwunden ist,
Märzensonne leuchtet,
Trock'ne Kehle wird nun mit
Märzenbier befeuchtet.
Friedensklänge werden laut
Nach den Kriegesschmerzen,
Milde Frühlingsahnung zieht
Ein in alle Herzen.
Nur vom „Bund" der Stegemann,
Geht ganz auf im Kriege:
Schreibt statt Seuill'tons künftig nu
Hindenburg'sche Siege.

Secrétan glich jüngst in Biel
Aus die Gegensätze:
Sprach begeistert und neutral
Gegen jede Hetze:
„Serben, Engelländer sind
Edle Nationen,
Deutsche Hunnen Lieb' und Treu'
Mit Verrat nur lohnen."
Vieler waren meistenteils
Von dem Speech bekleistert:
Alter Berner Adel und
„Tagwacht" war begeistert.

Bern als Großstadt schließlich steht
Glänzend auf der Höh':
Residenz des Generals,
Truppendefilé. —
Massenandrang, Flaggenschmuck
Und die Truppen rücken
Ins Quartier mit Tschindadra
Ueber d' Nydeggbrücken.
Und der Stolz der Bundesstadt
— Helles Jubilieren —
„Mani" auf der Tanne sitzt
Und läßt defilieren. —

Wyler

Szene

Er: O, mein Fräulein! Ich liebe Sie! unaussprlich . . . o, wenn Sie nur wüßten . . ., o Gott o Gott . . .!

Sie: Bitte, lassen Sie dies jetzt; wirklich, ja . Wissen Sie was? Gehen Sie in den Krieg; liebe ich Sie, weil Sie so doch wenigstens zu et nützlich sind . . .!

Er: O, mein angebetetes Fräulein! Sie ma mich unsterblich . . . . ich eile . . . . ich fliege o entzückend . . . . (sich besinnend): ja aber, angebetetes Fräulein, gestatten Sie mir noch Frage . . ., wenn aber . . . ja, wenn der Fall treten sollte, daß ich falle . . . sterbe . . . tot werde . . . dann . . . o grauenvoller Gedanke!

Sie: O, über diesen Punkt beruhigen Sie sich vollständig, mein lieber junger zukünftiger Held Fallen Sie, dann liebe ich Sie erst recht . . . immer . . . .

Er: O entzückend, entzückend . . . . „lieber ju Held" . . . . göttlich . . . . (Er stürzt eilig ab.)

Re

Die Zürcher Stadthaus-Anlagen

werden nach ihrer Ueberbauung dem V zu Protestversammlungen reserviert bleib Ihre Ausdehnung wird eine Garantie do bieten, daß diese Versammlungen nicht gefährlichen Massen-Demonstrationen e wachsen können.

Rätsel. Von Meilen stamm' ich,
Jung und Alt kennt mich,
Nüchternheit pflanz' ich,
Gesundheit mehr' ich,
Der Trunkenheit wehr' ich?